Die Familie von Siebold und ihre Riesensalamander

Von Wolf-Eberhard Engelmann, Leipzig

Zusammenfassung

Philipp Franz von Siebold brachte 1830 den ersten Japanischen Riesensalamander (*Andrias japonicus*) nach Europa. Sein Verbleib ist nicht eindeutig zu klären. Das Präparat eines großen Riesensalamanders aus dem Berliner Museum für Naturkunde (MfN) soll nach Angaben in der einschlägigen Literatur ursprünglich aus dem Museum von Leiden (NL) stammen und auf Philipp Franz von Siebold zurückgehen. Der im Berliner Museum archivierte Schriftwechsel zu dem Erwerb des Riesensalamanders zeigt jedoch, dass dieser aus dem Nachlass seines zweiten Sohnes Heinrich Philipp von Siebold (*1852-1908*) stammt und 1909 vom Museum angekauft wurde. Er besitzt daher keinen Typus-Status.

Summary

In 1830, Philipp Franz von Siebold was the first to bring a Japanese Giant Salamander (*Andrias japonicus*) to Europe. His whereabouts could not be clarified without doubt. According to relevant literature, the preparation of a large Giant Salamander from the Berlin Museum für Naturkunde (MfN) shall originate from the Museum of Leiden (NL) and probably goes back to Philipp Franz von Siebold. The correspondence in the archives of the Berlin Museum concerning the acquisition of the Giant Salamander shows, however, that this animal originates from the estate of his second son Heinrich Philipp von Siebold (*1852-1908*) and was purchased from the museum. It therefore has no type status.

Bekanntlich brachte Philipp Franz von Siebold (*1796-1866*) den ersten lebenden Japanischen Riesensalamander (*Andrias japonicus*) nach Europa, als er von seiner mehrjährigen Japan-Reise (Aufenthaltsdauer in diesem Land vom 11. August 1823 bis zum 2. Januar 1830) mit dem Segelschiff zurückkehrte und im Juni 1830 in Amsterdam an Land ging. Von Siebold übergab den damals etwa 30 cm langen Riesensalamander im selben Monat dem *Reichsmuseum für Naturgeschichte* in Leiden (heute *Naturalis Biodiversity Center*). Eine Lithographie dieses Tieres (Abb. 1) wurde im von Temminck & Schlegel (1838) bearbeiteten Reptilienband der von Sieboldschen „*Fauna Japonica*" veröffentlicht (Sparreboom & Teunis 2017). Diese Darstellung basiert auf einer Zeichnung des lebenden Tieres, die von dem in Leiden wirkenden Zeichner und Lithographen Dr. phil. Aeschinus Saagmans Mulder (*1804-1841*) angefertigt wurde.

Coenraad Jacob Temminck (*1778-1858*), erster Direktor des 1820 gegründeten Leidener Museums, beschrieb die neue Art 1836 unter dem Namen *Triton japonicus*. Als Leihgabe kam der Riesensalamander am 21. Juni 1839 in den 1838 eröffneten *Artis-Zoo* in Amsterdam, wo er am 3 Juni 1881 starb (Spencer, per E-Mail). Zu diesem Zeitpunkt hatte er eine Länge „*von weit über 1 m*" (Kerbert 1904). Weitere Einzelheiten zum Leben dieses Riesensalamanders sind bei Engelmann (2012) zusammengestellt, dort befindet sich dazu auch ein ausführliches Quellenverzeichnis.

Trotz der Leihvereinbarung wurde der tote Riesensalamander nicht an das Naturkundemuseum in Leiden zurückgegeben, auch in das nahe gelegene Amsterdamer Naturkundemuseum gelangte er offenbar nicht. Über den weiteren Verbleib ist nichts Konkretes bekannt. Hoogmoed (mdl. Mittl. und per E-Mail) vermutet, dass er von Studenten seziert worden ist.

Hingegen befindet sich in der Flüssigkeitspräparate-Sammlung des Museums für Naturkunde (MfN) in Berlin ein großer Japanischer Riesensalamander, der unter der Nummer ZMB 30646 registriert ist (Abb. 2). Das 117 cm lange Tier (Kopf-Rumpf-Länge 77,5 cm, Schwanzlänge 39,5 cm) wird von Bauer et al. (1993) als Paralectotypus von *Triton japonicus* Temminck, 1836 und *Salamandra maxima* Temminck & Schlegel, 1838 aufgeführt, obwohl Hoogmoed (1978) es nicht erwähnt. Es soll nach Gassó Miracle et al. (2007) im Tausch von Leiden nach Berlin gekommen sein.

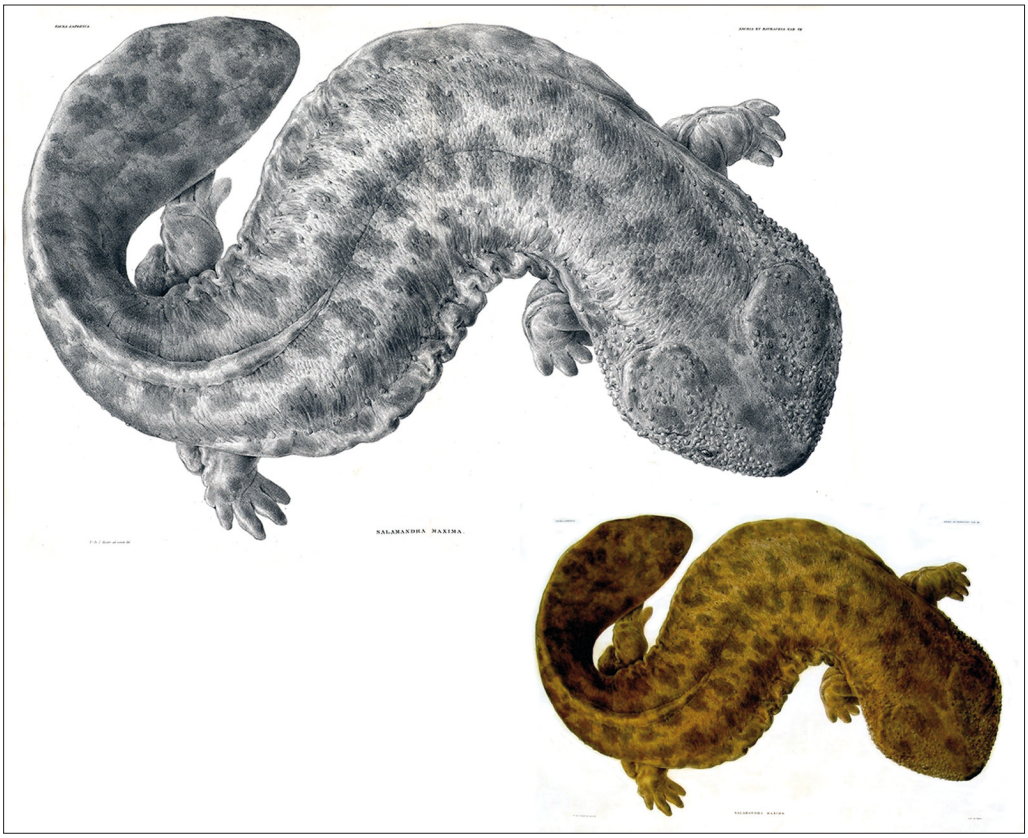


Abb. 1: Lithographie von *Salamandra maxima* aus Temminck & Schlegel's (1838) Fauna Japonica, mitsamt einem außergewöhnlichen, da handkolorierten Abzug aus dem Naturalis Biodiversity Center, Leiden (Scan von Marinus Hoogmoed).

Ein solcher Tauschvorgang ist allerdings weder im Naturhistorischen Museum Leiden noch im Berliner Naturkunde-Museum dokumentiert (Tillack, per E-Mail). Tatsache ist vielmehr, dass der erhaltene Schriftwechsel und Belege zeigen, dass das Präparat dieses Riesensalamanders im September 1909 aus dem Nachlass einer „Witwe von Siebold"

Abb. 2: *Andrias japonicus*, ZMB Herp. 30646.
Foto: Carola Radke, MfN, Berlin.

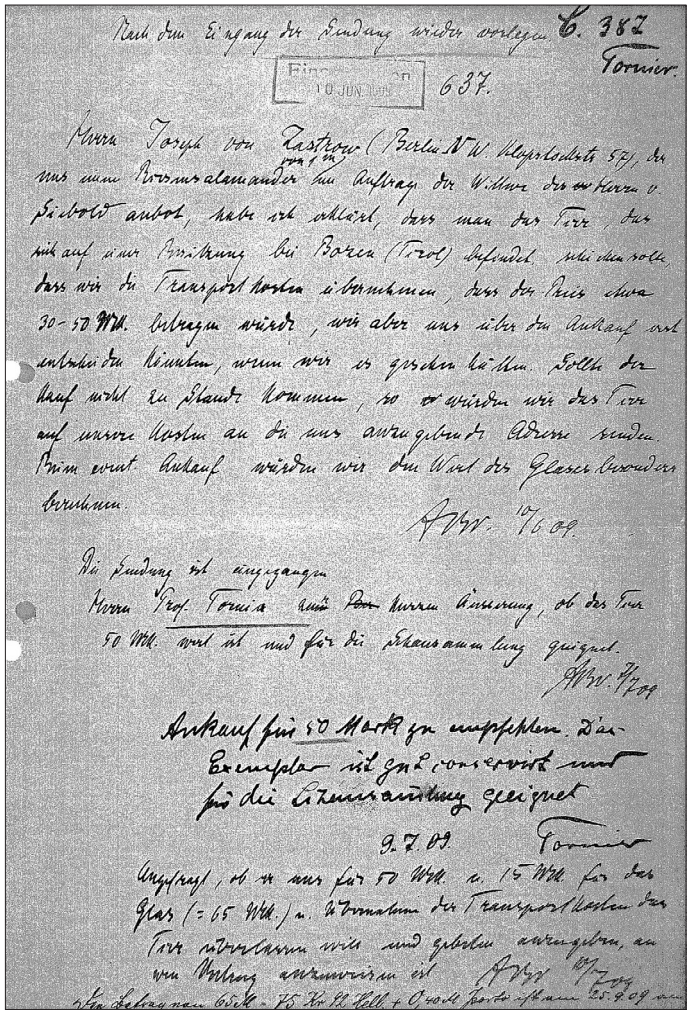


Abb. 3: Notizen zum Angebot und dem Kaufvorschlag für einen Riesensalamander aus dem Besitz der „Witwe des Herrn von Siebold“ im Auftrag des Herrn Joseph von Zastrow mit der Zustimmung zum Erwerb und der Kaufpreis-Einschätzung durch Gustav Tornier (MfN, HBSB – Schriftgut: Zool. Mus., Sign. S III, Zastrow, J., Blatt 1).

durch die Vermittlung eines Herrn Joseph von Zastrow für 65 Mark (50 Mark für das Objekt und 15 Mark für das Präparateglas zuzüglich 0,40 M für Portoausgaben) aus Eppan (Südtirol) vom Berliner Museum angekauft wurde (Abb. 3). Verantwortlich dafür war Gustav Tornier (*1858-1938*), der ab 1895 die Herpetologische Sammlung im Naturkundemuseum Berlin betreute.

Dem überlieferten Schriftverkehr folgend, soll hier anhand der Siebold’schen Spuren in dem damals noch österreichischen Südtirol weiter nachgegangen werden, um zu versuchen, die wahrscheinliche Herkunft dieses Präparates und dessen Verbindung zu der Familie von Siebold zu erhellen. Insbesondere sind die Möglichkeiten, wie ein großes Riesensalamander-Präparat in ihren Besitz kommen konnte, zu hinterfragen.

Philipp Franz von Siebold heiratete 1845 Helene von Gagern (*1820-1877*), mit der er zwei Töchter und drei Söhne hatte. Seine zweite Japan-Reise dauerte von August 1859 bis April 1862, während der allerdings keine Tiere gesammelt wurden. Noch als Kind begleitete ihn sein erstgeborener Sohn Alexan-

der Georg Gustav von Siebold (*1846-1911*). Der durch diesen Japan-Aufenthalt gut japanisch sprechende Alexander trat später in englische, dann in japanische diplomatische Dienste. Er beschäftigte sich dabei vor allem mit der Kultur und Lebensform der Samurai in der Edo-Periode (Kreiner, per E-Mail), während der die Shogun-Dynastie zwischen 1603 und 1867 in Edo, dem späteren Tokio, in Japan herrschte. Obwohl sich Alexander sehr um den Nachlass seines Vaters kümmerte, gibt es in seiner Vita keine Hinweise auf den Besitz eines Riesensalamander-Präparates wie auch anderer zoologischer Objekte.

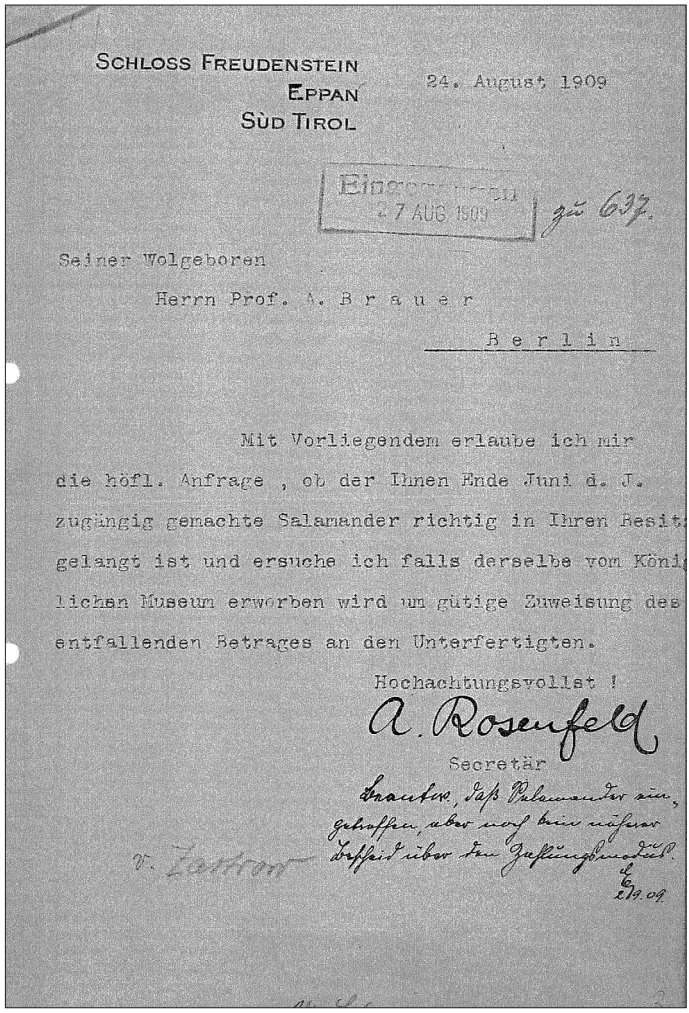
Auch der zweitälteste Sohn Heinrich Philipp (genannt Henry) von Siebold (*1852-1908*) war ein begeisterter Japan-Freund und -Sammler, der sich mehrfach in Japan aufhielt und ab 1872 im österreichisch-ungarischen Diplomaten-Dienst stand (Abb. 4). Er sammelte Muscheln, historische Tonscherben, Kunst und Volkskunst Japans (Klein-Langner, per E-Mail). So war er auch maßgeblich an der Zusammenstellung der japanischen Ausstellungsobjekte zur Wiener Weltausstellung 1873 und deren spätere Weitergabe an europäische Museen beteiligt. In dem „*Catalog der Kaiserlich Japanischen Ausstellung*" werden allerdings keine Tierpräparate aufgeführt (Anonymus 1873).

Auch 1874/75 war Heinrich von Siebold wieder in Japan und aus zwei Briefen seiner Mutter Helene von Siebold an ihn geht hervor, dass er in dieser Zeit einen lebenden Riesensalamander besaß. Sie berichtete ihm nämlich dazu am 10. Juni 1875: „*Wegen deinem Riesensalamander schrieb ich gleich an die Directionen der Zoologischen Gärten*" und dann am 15. September: „*Leider fand ich keinen Käufer für deinen Salamander, alle zoologischen Gärten schrieben ab*" (Graf Adelmann, per E-Mail). Verständlich wird diese Absage der Zoos durch eine Bemerkung in einem Beitrag zur Kenntnis des Riesensalamanders in der Zeitschrift "Der Zoologische Garten" von Rein & von Roretz (1876), in dem festgestellt wurde, dass seit der Ersteinführung „*ziemlich viele lebende oder tote Tiere nach Europa gekommen sind*". Aus diesem Grund bestand offenbar kein Kaufinteresse an dem von Helene angebotenen Riesensalamander. Es scheint daher sehr wahrscheinlich, dass dieser Riesensalamander letztendlich als Präparat im Besitz von Heinrich verblieben ist.

Abb. 4: Heinrich Philipp Freiherr von Siebold (*1852-1908*), zweitältester Sohn von P. F. von Siebold und ehemaliger Besitzer des Berliner Riesensalamanders.
Foto: Siebold-Archiv Burg Brandenstein.

Heinrich Philipp von Siebold heiratete 1889 Euphemia, verw. Carpenter, geb. McNair (*1864-1908*), die eine ausgesprochene Tierfreundin gewesen sein soll (Klein-Langner, per E-Mail). 1899 ging er krankheitsbedingt in den Ruhestand und das kinderlose Ehepaar kaufte Schloss Freudenstein in Eppan bei Bozen in dem damals österreichischen Südtirol.

Heinrich war weiterhin über seine Japan-Sammlungen in Kontakt mit verschiedenen volkskundlichen Museen vor allem in Wien,



SCHLOSS FREUDENSTEIN
EPPAN
SÜD TIROL

24. August 1909

Eingegangen
7 AUG 1909
zu 637.

Seiner Wolgeboren

Herrn Prof. A. B r a u e r

B e r l i n

Mit Vorliegendem erlaube ich mir die höfl. Anfrage , ob der Ihnen Ende Juni d. J. zugängig gemachte Salamander richtig in Ihren Besit gelangt ist und ersuche ich falls derselbe vom Köni lichen Museum erworben wird um gütige Zuweisung des entfallenden Betrages an den Unterfertigten.

Hochachtungsvollst !

A. Rosenfeld

Secretär

Brauer, dass Salamander ein, getroffen, aber noch keine nähere Bestätigung über den Zahlungsmodus!
19.09

v. Zastrow

Abb. 5: Kopie eines Briefes von A. Rosenfeld, Sekretär auf Schloss Freudenstein, Eppan (Südtirol), an den damaligen Direktor des Berliner Naturkundemuseums, Prof. August Brauer (*1863-1917*), vom 24. August 1909 zum Stand des Riesensalamander-Kaufes (MfN, HBSB – Schriftgut: Zool. Mus., Sign. S III, Zastrow, J., Blatt 3).

aber auch in Würzburg und Leipzig. Er verschenkte und verkaufte noch zu Lebzeiten Teile seiner Sammlungen. Seine Frau Euphemia starb nur drei Monate nach dem Tod ihres Mannes am 14. November 1908. Auf Veranlassung des Nachlassverwalters wurden im März 1909 alle noch vorhandenen Kultur- und Kunstgegenstände durch die Wiener Firma „Au Mikado" öffentlich versteigert, die dadurch „*in alle Winde zerstreut worden sind*" (Klein-Langner, per E-Mail). In keinem Fall wurden zoologische Objekte, geschweige denn ein Riesensalamander, in den Katalogen genannt.

Joseph von Zastrow war seit 1870 der Besitzer des dem Anwesen von Siebolds benachbarten Schlosses Aichberg. Es liegt nun die Vermutung nahe, dass dieser als befreundeter Nachbar nach dem Tod der von Siebold'schen Witwe Euphemia den Verkauf des Riesensalamander-Präparates nach Berlin vermittelte; er hatte zu dieser Zeit auch eine Berliner Anschrift. Die finanzielle Abwicklung der Transaktion erfolgte dann aber über einen Herrn A. Rosenfeld, Sekretär auf Schloss Freudenstein, Eppan, wie aus einem Brief desselben an

das Berliner Museum vom 24. August 1909 hervorgeht (Abb. 5).

Die hier dargelegten Recherche-Ergebnisse zeigen, dass es sich bei dem Berliner Riesensalamander-Präparat (Nummer ZMB 30646) nicht um ein Originalexemplar von Philipp Franz von Siebold handeln kann und damit dessen Typus-Status nicht gerechtfertigt ist.

Danksagung

Herrn Frank Tillack, Sammlungsmanager Herpetologie am Museum für Naturkunde, Berlin, danke ich herzlich für die Informationen zu dem Riesensalamander-Präparat Nummer ZMB 30646, Kopien des dazugehörigen Schriftverkehrs sowie die Veranlassung und Übermittlung des von der Museumsfotografin Carola Radke angefertigten Fotos dieses Präparates.

Herr Wolfgang Klein-Langner, Siebold-Gesellschaft, Würzburg, und Herr Prof. Dr. Josef Kreiner, HOSEI University, Center for International Japanese Studies, Tokyo, gaben mir wertvolle Hinweise zu meinen Recherchen über das Leben und Wirken der beiden Söhne von Siebolds. Insbesondere Herr Klein-Langner antwortete mir immer wieder geduldig auf meine zahlreichen Fragen. Beiden Herren bin ich daher zu großem Dank verpflichtet. Gleiches gilt für Herrn Wilhelm Graf Adelmann vom Siebold-Archiv, Burg Brandenstein (Hessen), ohne dessen spontan übermittelte Information zu dem Briefwechsel der Helene von Siebold ich die Arbeit nicht zu einem befriedigenden Abschluss hätte bringen können. Aus dem Siebold-Archiv wurde mir freundlicherweise auch das Foto von Heinrich Philipp von Siebold für die Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Ferner danke ich Frau Dr. Silke Schweiger, Naturhistorisches Museum Wien, für Ihre Recherche zur Weltausstellung 1873 in Wien und Herrn Warren Spencer, Kurator im Artis Zoo Amsterdam, für die Information zum exakten Datum der Übernahme des Siebold'schen Riesensalamanders durch den Artis-Zoo Amsterdam. Last but not least sei noch Herrn Dr. Marinus Steven Hoogmoed (ehemals Rijksmuseum van Natuurlijke Historie, Leiden) für seine wichtigen und aufschlussreichen Informationen bzw. Mutmaßungen zu dem wahrscheinlichen Schicksal des Siebold'schen Riesensalamanders in Amsterdam und Herrn Dr. André Koch für die Übermittlung der Angaben zu dem Künstler, der die Originalzeichnung im Leidener Museum als erste farbige Darstellung eines Japanischen Riesensalamanders anfertigte, herzlich gedankt. Dank gebührt auch dem Redakteur des „Sekretär", Herrn Dr. Markus Lambertz, für seine kritische und konstruktive Durchsicht des Manuskriptes.

Herr Prof. Dr. Max Sparreboom, ehemals Naturalis Biodiversity Center, Leiden (NL), den ich zur LGHT-Jahrestagung im März 2016 in München kennenlernte, interessierte sich sehr für die Frage zum Verbleib des Siebold'schen Riesensalamanders und bot mir sofort seine Unterstützung in dieser Angelegenheit an. Wir korrespondierten per E-Mail darüber zunächst weiter, bis mich dann im August 2016 die überraschende Nachricht von seinem Tod erreichte. Es ist mir an dieser Stelle ein Bedürfnis, an Max Sparreboom (*1951-2016*), den profunden Kenner und Liebhaber der Schwanzlurche, dankend zu erinnern.

Literatur

Anonymus (1873): Catalog der Kaiserlich Japanischen Ausstellung. – Verlag der Japanischen Ausstellungs-Commission, Wien, 163 S.

Bauer, A. M., D. A. Good & R. Günther (1993): An Annotated Type Catalogue of the Caecilians and Salamanders (Amphibia: Gymnophiona and Caudata) in the Zoological Museum, Berlin. – Mitt. Zool. Mus. Berl. **69**(2): 285-306.

Engelmann, W. E. (2012): Zur Geschichte der Haltung von Riesensalamandern in Europa. – Sekretär, Mannheim, **12**(1/2): 3-23.

Gassó Miracle, M. E., L. W. van den Hoek Ostende & J. W. Arntzen (2007): Type specimens of amphibians in the National Musuem of Natural History, Leiden, The Netherlands. – Zootaxa **1482**, 25-68.

Hoogmoed, M. S. (1978) An annotated review of the salamander types described in the Fauna Japonica. – Zoologische Mededelingen Leiden, **53**: 91-105.

Kerbert, C. (1904): Zur Fortpflanzung von *Megalobatrachus maximus* Schlegel (*Cryptobranchus japonicus* v. d. Hoeven). – Zool. Anz., Leipzig, **27**: 305-320.

Rein, J. J. & A. von Roretz (1876): Beitrag zur Kenntnis des Riesensalamanders (*Cryptobranchus japonicus* (Hoev.). – Zoolog. Garten, Frankfurt a. M., **17**: 33-37.

Sparreboom, M. & B. Teunis (2017): Salamanders in Art and Science. – Publ. Bas Teunis Zoological Illustrations, Sinderen (Niederl.), 260 S.

Temminck, C. J. (1836): Coup-d'oeil sur la faune des iles de la Sonde et de l'empire du Japon. Discours préliminaire destiné à servir d'introduction à la Faune du Japon, i-xxx.

Temminck, C. J. & H. Schlegel (1838): Fauna Japonica. Bd. 3: Reptilia. In: Siebold, P. F. von (Auctore.) „Fauna Japonica sive Descriptio animalium, quae in itinere per Japiniam, jussu et auspiciis Superiorum, qui summum in India Batava imperium tenent, suscepto annis 1823 – 1830, collegit, notis, observatiomibus et adumbrationibus illustravit." – J. G. Lalau, Lugduni Batavorum (Leiden), 144 S., 27 Tafeln.

Verfasser

Dr. Wolf-Eberhard Engelmann
Gärtnerweg 11
D-04158 Leipzig
e-mail: w-e.engelmann@t-online.de